

# **ARMUT**

PERSPEKTIVEN IN KUNST UND GESELLSCHAFT



# ARMUT

## PERSPEKTIVEN IN KUNST UND GESELLSCHAFT

**10. April 2011 – 31. Juli 2011**

Eine Ausstellung des Sonderforschungsbereichs 600  
»Fremdheit und Armut«, Universität Trier  
in Kooperation mit dem Stadtmuseum Simeonstift Trier  
und dem Rheinischen Landesmuseum Trier

### **Schirmherrschaft**

Prof. Dr. Annette Schavan  
Bundesministerin für Bildung und Forschung

### **Begleitband zur Ausstellung**

Herausgegeben von  
Herbert Uerlings, Nina Trauth und Lukas Clemens

Vorherige Seite:

**Abb. 1** Schwäbischer Meister, zugeschrieben, *Mantelteilung und Traum des hl. Martin*, 1502 [?], Tempera auf Tannenholz, Fragment eines Flügelaltars, Budapest, Hungarian National Gallery (Kat. 95)

## ARMUT – Perspektiven in Kunst und Gesellschaft

Eine Ausstellung des Sonderforschungsbereichs 600 »Fremdheit und Armut«, Universität Trier, in Kooperation mit dem Stadtmuseum Simeonstift Trier und dem Rheinischen Landesmuseum Trier

10. April 2011–31. Juli 2011

im Stadtmuseum Simeonstift und im Rheinischen Landesmuseum Trier

Schirmherrschaft:

Prof. Dr. Annette Schavan, Bundesministerin für Bildung und Forschung

Unser ganz besonderer Dank gilt unserem Kooperationspartner, dem Museum der Brotkultur in Ulm. Die Ausstellung wird dort in reduziertem Umfang vom 11. September 2011–6. November 2011 zu sehen sein.

Der Begleitband zur Ausstellung ist im Sonderforschungsbereich 600 »Fremdheit und Armut. Wandel von Inklusions- und Exklusionsformen von der Antike bis zur Gegenwart« in Trier entstanden und wurde auf seine Veranlassung unter Verwendung der ihm von der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Verfügung gestellten Mittel gedruckt.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Sonderforschungsbereichs 600 und des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2011 SFB 600 »Fremdheit und Armut. Wandel von Inklusions- und Exklusionsformen von der Antike bis zur Gegenwart«, Universität Trier, und Primus Verlag, Darmstadt  
Die Herausgabe des Werkes wurde durch die Vereinsmitglieder der WBG ermöglicht.

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Umschlaggestaltung: Christian Hahn, Frankfurt a.M.

Umschlagmotiv: Pablo Picasso, *Das karge Mahl (Le repas frugal)*, 1904, Abzug 1913, Museum der Brotkultur, Ulm © Succession Picasso – VG Bild-Kunst, Bonn 2011

Abb. Seite 11: Katharina Fritsch, *Bettlerhand*, 2007, Göhren, Rolf Leier, Courtesy [www.fiftyfiftygalerie.de](http://www.fiftyfiftygalerie.de)

© Foto: Michael Ondruch/VG Bild Kunst, Bonn 2011

Printed in Germany

Druck und Bindung: Firmengruppe Appl, aprinta Druck, Wemding

[www.primusverlag.de](http://www.primusverlag.de)

ISBN 978-3-89678-859-7

Lizenzausgabe für die WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), Darmstadt

Umschlaggestaltung der WBG-Lizenzausgabe: Peter Lohse, Heppenheim

Umschlagmotiv der WBG-Lizenzausgabe: Schwäbischer Meister, zugeschrieben, *Mantelteilung und Traum des hl. Martin*, Detail, 1502 [?], Tempera auf Tannenholz, Fragment eines Flügelaltars, Budapest © Hungarian National Gallery

[www.wbg-wissenverbindet.de](http://www.wbg-wissenverbindet.de)

ISBN 978-3-534-23783-8

# Grußwort

**B**ildung ist das beste Mittel gegen Armut. Bildungschancen sind deshalb Lebenschancen. Bildungschancen für alle zu eröffnen, unabhängig von sozialer und kultureller Herkunft, ist das vorrangige bildungspolitische Ziel der Bundesregierung. Jedes Kind soll unbeschadet seiner sozialen Herkunft durch gezielte individuelle Förderung Bildungschancen für sich verwirklichen und am sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben teilhaben können.

Die Bundesregierung investiert aus diesem Grund so viel in Bildung und Forschung wie nie zuvor. In dieser Legislaturperiode stellen wir dafür 12 Milliarden Euro zusätzlich zur Verfügung. Davon ist die Hälfte für Bildung vorgesehen. Wir finanzieren damit zum Beispiel Bildungslotsen. Sie haben die Aufgabe, Jugendliche in den letzten Schuljahren zu begleiten. Damit wollen wir die Zahl der Schulabbrüche deutlich verringern und die Übergänge von der Schule in die Ausbildung und später ins Berufsleben spürbar verbessern. Darüber hinaus unterstützen wir auch die Kommunen dabei, vor Ort gemeinsam mit Stiftungen und weiteren Partnern Bildungsbündnisse zu schließen, die gezielt Kindern und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf zugutekommen sollen.

Gute Bildung wird von der ganzen Gesellschaft getragen. In diesem Zusammenhang müssen wir deshalb auch die öffentliche Wahrnehmung für die vielfältigen Ursachen

und Auswirkungen von Armut und sozialer Ausgrenzung schärfen. Dazu trägt die Ausstellung *Armut – Perspektiven in Kunst und Gesellschaft* bei. Das interdisziplinäre Kooperationsprojekt macht Menschenwürde fühlbar und zeigt Wege für einen sensiblen Umgang mit Betroffenen auf. Die thematische Auseinandersetzung hilft, Vorurteile und Diskriminierungen abzubauen und motiviert zu konkretem Handeln.

Ob es um Armut im Bild, in der Grafik, im Wort oder in der Fotografie geht – die vom DFG-Sonderforschungsbereich »Fremdheit und Armut« an der Universität Trier, dem Stadtmuseum Simeonstift Trier und dem Rheinischen Landesmuseum Trier konzipierte Ausstellung gibt Anregungen, sich mit dem Thema umfassend auseinanderzusetzen. Ich danke allen Beteiligten für ihre Initiative und ihr Engagement und wünsche den Besucherinnen und Besuchern in Trier und im Museum der Brotkultur in Ulm neue Zugänge zu einem Thema, das oft aus dem Blickfeld gedrängt wird.



Prof. Dr. Annette Schavan, MdB  
Bundesministerin für Bildung und Forschung



# Grußwort

Die Wissenschaft ist ein Teil unserer Gesellschaft und die Fragen, mit denen sich die Wissenschaft beschäftigt, betreffen ihrerseits die Gesellschaft. In der einen oder anderen Weise hat vieles Alltägliche seinen Ursprung in der Wissenschaft. Dieser wechselseitigen Bezogenheit muss man sich immer wieder aufs Neue gewahr werden. Denn oftmals scheinen Sachverhalte und wissenschaftliche Erkenntnisse auf den ersten Blick kompliziert zu sein und gar nicht recht etwas zu tun zu haben mit dem gewöhnlichen Leben und seinem Rhythmus.

Auf seltene und beachtliche Weise deutlich – und das gleich doppelt – wird das innere Bündnis von Gesellschaft und ihrer Wissenschaft in dem Ausstellungsprojekt *Armut – Perspektiven in Kunst und Gesellschaft*: in doppelter Hinsicht, da es sowohl im Inhalt als auch in seiner Genese schon jeweils zwei Perspektiven vereint – zum einen inhaltlich die Perspektiven von Kunst und Gesellschaft, zum anderen in der gemeinsamen und wechselwirkenden Erarbeitung der Ausstellung. Bereits aus ihrem Untertitel geht hervor, dass hier Akteure unterschiedlicher Bereiche zusammenarbeiten: Der Sonderforschungsbereich »Fremdheit und Armut. Wandel von Inklusions- und Exklusionsformen von der Antike bis zur Gegenwart der Universität Trier«, den die DFG seit 2002 fördert und der sich inzwischen in seiner dritten Förderperiode befindet, kooperiert mit Museen und bei der Erstellung didaktischer Materialien für diverse Schulfächer und eines Lehrerbegleitheftes zur Ausstellung zudem mit dem Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz.

Den unterschiedlich gelagerten Informationsbedürfnissen gerecht zu werden, die die allgemeine Öffentlichkeit, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Schülerinnen und Schüler oder auch diejenigen mitbringen, die in beruflicher oder persönlicher Hinsicht mit dem Thema Armut konfrontiert und beschäftigt sind, ist eine ebenso ambitionierte wie lobenswerte Unternehmung – die, wie Sie sehen werden, gelungen ist.

Auch der vorliegende Begleitband, das ist bemerkenswert, erfüllt mehrere Aufgaben: Er ist sowohl als erläutern-

der Leitfaden zur Ausstellung als auch dazu angelegt, künftig als Standardwerk zur Armutsforschung zu dienen. Darüber hinaus liefert er natürlich eine Zusammenschau der rund 250 Ausstellungsexponate, die über 80 nationale und internationale Museen und Archive zur Verfügung gestellt haben.

Der Transfer von Wissen ist ein wichtiges Desiderat. Damit meine ich nicht in erster Linie, dass Erkenntnisse in Anwendung überführt und ihr Wert anhand ihrer Funktionalität ermessens wird. Ich nenne es vielleicht passender: die Ausstrahlung der wissenschaftlichen Resultate in all jene Bereiche, die sie betreffen mögen und zu all denen, die sich für sie interessieren – wissenschaftlich oder einfach so. Auf diesem Wege, so stelle ich mir das vor, werden aus all diesen Richtungen Reaktionen zurück in die Wissenschaft reflektiert und geben ihr neue Fragen und Rätsel auf.

Interesse muss jedoch immer zunächst geweckt werden – und diese Ausstellung ist ein idealtypisches Beispiel dafür, wie die Wissenschaft den Blick freigibt auf ihre Ergebnisse und zuvor gemeinschaftlich mit Kooperationspartnern die Perspektive einer heterogenen Besucherschaft einnimmt, um ihr beste Einsichten zu verschaffen.

Ich stelle mir auch vor, dass es eigentlich gelingen müsste, jeden Menschen für ein Stückchen Wissenschaft zu begeistern – sie ist ja vielfältig genug. Mit einem Ausstellungsprojekt wie diesem kommen wir dieser schönen Vision ein wenig näher.

Ich wünsche der Ausstellung *Armut – Perspektiven in Kunst und Gesellschaft* und all denen, die an ihrer Entstehung beteiligt waren, demnach viel Resonanz, viel Aufmerksamkeit, viel Erfolg und viele Besucherinnen und Besucher, denen lange nicht ihre Fragen ausgehen mögen.

Prof. Dr.-Ing. Matthias Kleiner

Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft

# Inhalt

## 5 Grußwort

Annette Schavan, MdB  
Bundesministerin für Bildung und Forschung

## 7 Grußwort

Matthias Kleiner  
Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft

## Zur Einführung

### 13 Armut –

Perspektiven in Kunst und Gesellschaft

Herbert Uerlings

### 23 Armut zwischen Ausschluss und Solidarität. Europäische Traditionen und Tendenzen seit der Spätantike

Lutz Raphael

## Schlüsselbegriffe

### 33 Almosen

Beate Althammer

### 34 Altersarmut

Andreas Gestrich

### 35 Arbeit

Sebastian Schmidt

### 36 Arbeitslosigkeit

Tamara Stazic-Wendt

### 37 Arbeitsmigration

Jenny Pleinen

### 39 Armenfürsorge

Beate Althammer

### 40 Armut

Sebastian Schmidt

### 42 Barmherzigkeit

Bernhard Schneider

### 43 Bettler

Beate Althammer

### 44 Devianz

Beate Althammer

### 45 Euergetismus

Christoph Schäfer · Christian Quetting

### 46 Exklusion

Lutz Raphael

### 48 Freiwillige Armut

Peter Bell · Dirk Suckow

### 49 Gerechtigkeit

Winfried Thaa

### 51 Heimatprinzip

Beate Althammer

### 52 Karitas

Romy Kunert

### 53 Kinderarmut

Katharina Brandes

### 54 Kriminalität

Franz Dorn

### 55 Pauperismus

Beate Althammer

### 57 Prekariat, Prekarität

Markus Linden



**58 Segregation**

Lutz Raphael

**59 Solidarität**

Siegfried Schieder

**60 Sozialhilfe**

Elisabeth Grüner

**61 Sozialversicherung**

Susanne Hahn

**62 Vagant, Vagabund**

Beate Althammer

**64 Wohlfahrt und Wohlfahrtsstaat**

Sebastian Schmidt

**65 Würde der Armen**

Lutz Raphael

**66 Zakat**

Tonia Schüller

**67 Zedakah und Gemilut Chassadim**

Rainer Josef Barzen

**68 Zucht- und Arbeitshaus**

Franz Dorn · Jens Gründler · Sebastian Schmidt

## Aufsätze

### PERSPEKTIVEN LANGER DAUER Weltanschauliche Konzepte

**73 Armut, Arme und Armenfürsorge  
in der paganen Antike**

Elisabeth Herrmann-Otto · Christoph Schäfer unter  
Mitarbeit von Mark Beck · Katrin Engfer · Jörg Erdtmann

**82 Jüdische Armenfürsorge.  
»Ich der Herr schaffe Gnade, Recht und  
Gerechtigkeit«**

Rainer Josef Barzen

**92 Armut und Armenfürsorge  
in der Geschichte des Christentums**

Bernhard Schneider

**102 Von Proletariern, Lumpen und Entfremdung.  
Armut und Arme in sozialistischer Sicht**

Jörg Neuheiser

### PERSPEKTIVEN LANGER DAUER Herrschaftliche Ordnungsmuster

**112 Armenfürsorge in den mittelalterlichen  
Städten Westeuropas**

Lukas Clemens

**120 Armut und Arme in Stadt und Territorium  
der Frühen Neuzeit**

Sebastian Schmidt

**130 Armut im Liberalen Staat**

Andreas Gestrich

**140 Armut im demokratischen Wohlfahrtsstaat**

Winfried Thaa · Markus Linden

### ARMUT UND REPRÄSENTATION Medien – zwischen Dokument und Inszenierung

**151 Armutszeugnisse?  
Bildstrategien dokumentarischer Kunst**

Nina Trauth

**161 Martins Mantel und der Bettler.  
Ein Heiligenbild im Horizont sozialer  
Praktiken**

Philine Helas

**170 Franziskus fertigt sein ärmstes Gewand.  
Vestimentäre Kommunikation in den Bildern  
des Heiligen**

Peter Bell

**178 Bruderschaften.  
Selbstverständnis und Selbstinszenierung**

Monika Escher-Apsner · Philine Helas

**186 Bildprogramme karitativer Institutionen  
in Mittelalter und Renaissance**

Philine Helas

**196** Armut – kein Kinderspiel.  
Bildentwürfe eines Lebensalters zwischen  
1450 und 1520

Dirk Suckow

**206** Religiöse Bildprogramme als Ausdruck  
kollektiver Einstellungen?

Sebastian Schmidt

**215** Die Faszination des Elends.  
Sozialreportagen um 1900

Beate Althammer

**224** Armut statt Glamour.  
Asta Nielsen und Henny Porten werben  
für Mutterschutz

Martin Loiperdinger

**231** Helden mit Handicap.  
Die Soziale Frage in der viktorianischen  
Projektionskunst

Ludwig Maria Vogl-Bienek

**240** Konstruktionen von Armut und Herrschaft.  
Sozialdokumentarische Fotografie zwischen  
1860 und 1940

Inga Brandes • Brigitte Braun • Tamara Stazic-Wendt

**249** Zigeuner als ›Asoziale‹?  
Zur visuellen Evidenz eines Stigmas

Herbert Uerlings

**259** Arme und Hilfe für Arme in der  
westdeutschen Spendenwerbung

Gabriele Lingelbach

## ARMUT UND REPRÄSENTATION Arme – eigene und fremde

**265** Altersarmut in der Antike

Elisabeth Herrmann-Otto

**273** Mobile Arme.  
Fremde Bettler, ›Zigeuner‹ und Vagabunden

Beate Althammer • Monika Escher-Apsner  
Christina Gerstenmayer • Juliane Tatarinov  
Iulia-Karin Patrut • Sebastian Schmidt

**281** Armut und Krankheit

Inga Brandes • Katrin Dort • Monika Escher-Apsner  
Jens Gründler • Bernhard Schneider

**289** Armenfürsorge und Arbeitswille  
von der Antike bis zur Gegenwart

Beate Althammer • Katrin Dort • Monika Escher-Apsner  
Katrin Marx-Jaskulski • Sebastian Schmidt • Tamara Stazic-  
Wendt

**297** ›Polnische Wirtschaft‹.  
Streiflichter auf 300 Jahre eines Stereotyps

Simon Karstens • Boris Olschewski

**304** Stereotyp und Fetisch.  
Paradoxe Bilder von Juden  
im 19. Jahrhundert

Paula Giersch • Franziska Schößler • Nike Thurn

**311** Sozialfürsorge für französische Muslime  
1945–1965

Sarah Vanessa Losego

**318** Die Asylkampagne.  
Flüchtlinge, Grundgesetz und Öffentlichkeit  
1983–1993

Ulrich Herbert

**326** Zwischen Revolte und Resignation.  
Das Bild des Arbeitslosen seit dem  
19. Jahrhundert

Matthias Reiß

## Katalog

**338** PERSPEKTIVE DOKUMENTATION

**339** Armutszeugnisse

**341** Dokumentarfotografie

**347** PERSPEKTIVE APPELL

**348** Hunger

**351** Spendenwerbung

**353 PERSPEKTIVE IDEAL**

**354** Freiwillige Armut

**358** Nächstenliebe

**368** Armut und Menschenrecht

**370** Verbindung weltlicher und christlicher Ideale

**371** Solidarität

**371** Idealisierende Armendarstellungen

**375 PERSPEKTIVE STIGMA**

**376** Unwürdige Arme

**378** Fremdheit als Armutsrisiko

**384 PERSPEKTIVE REFORM**

**385** Gute Herrschaft

**388** Armutsprävention

**391** Arbeit, Elend und Protest

**394** Antworten auf die Soziale Frage

**398** Aktuelle Auseinandersetzungen

**401** Medienstationen in Auswahl

**402 ARMUT IN DER ANTIKE**

## Anhang

**414** Begleitband und Ausstellung

**414** Autoren

**416** Ausstellung

**418** Leihgeber

**419** Dank

**420** Literaturverzeichnis

**444** Abkürzungen

**445** Register

**447** Abbildungsnachweis

